

St. Peters Kolonie.

Watson. Am 17. Aug. wurde die hiesige Separatistenschule wieder eröffnet. H. H. Hinz von Münster wurde wieder als Lehrer angestellt.

Der neue Farmers Elevator wurde in Betrieb gesetzt. Herr C. Proberg hat dessen Leitung übernommen.

Car mel. Am 6. Sept. findet hier das jährliche Gemeindefest statt. Zu dem Festmahl freundlich eingeladen ist.

Ein Wort. Letzte Woche befand sich die ehrl. Schwester Maria St. Georg hier bei der Familie Arnoldy, ihren Verwandten, auf Besuch.

Am 25. Aug. wurde der ehrl. Katenbruder Mahan Canonge, welcher schon seit einigen Monaten wegen großer Gebrechlichkeit sich nur mit Hilfe von Krankenfortbewegern konnte, nach dem Hospitale in Humboldt verbracht.

Einem angenehmen Besuch haben der Redaktion des St. Peters Bote die Herren Eugene Hoffmann und J. P. Roder von Granville, Iowa, diese Woche abgesehen. Beide Herren zeigten großes Interesse für die St. Peters Kolonie und kamen mit der Absicht, sich hier Land zu kaufen.

Am 19. Aug. machte der Redakteur dieser Zeitung einen kurzen Ausflug nach Verno.

Dem Kloster ist kürzlich ein wertvoller Viehhund abhanden gekommen, ein junger Scotch Terrier. Wer um dessen Aufenthalt weiß, ist freundlichst ersucht, es anzudeuten.

Am 15. Aug. war zu Leopold die Jahres-Versammlung des Christlichen Mütter Vereins. Nach Berichtserstattung der Tätigkeit des Vereins während des verfloffenen Jahres fand die Wahl für die Beamten statt.

Die Ausstellung in Humboldt war dieses Jahr, wie in den letzten Jahren, sehr erfolgreich. Die Zahl der Enttragungen belief sich auf 682. Viele deutsche Ansiedler gewannen Preise.

Zugelassen seit etwa 14 Tagen ein schwarzes Schwein. Weitere Auskunft erteilt der Oekonom des St. Elisabeth's Hospitals.

Münster. Die hochwürdigen P. Mathias, Bernad u. Joseph waren diese Woche im Kloster zu Besuch.

Herr Agarand, welcher den hiesigen Elevator der British American Elevator Co. an Stelle des Herrn H. W. Maney übernommen hat, ist mit seiner Familie von Bonnah nach Münster übergesiedelt.

Herr H. W. Maney wird den neubauten Elevator der Saskatchewan Elevator Co. in Carmel übernehmen.

Herr Jos. Kopp, jr., der Leiter des hiesigen Elevators der Saskatchewan Elevator Co., hat letzte Woche den Betrieb wieder eröffnet.

Bekanntmachung. Die Steuerzahler der Rural Municipality von St. Peter No. 369 sind hiermit aufmerksam gemacht, daß alle Zinsen, welche nicht bis zum 1. Oktober bezahlt sind, nachher nebst den entstehenden Zinsen einkollektiert werden.

Wegen dem Krieg in Europa haben die Banken uns allen Kredit verweigert; um unsere Schulden zu bezahlen und um Geld für unsere Schulen zu erhalten, sind wir gezwungen, obiges zu tun.

Martin T. Kennolds, Sec. Treas.

Korrespondenzen.

Friedensal, Peace River, Anfang August.

Wetter St. Peters Bote! Am 27. Juli wurde hier auf unserem Friedhof die Frau des Mr. Stanich beerdigt, welche am 16. Juli vorigen Jahres, als sie mit ihrem Mann auf Besuch zu ihren Kindern nach Grand Prairie fahren wollten, auf unangelegte Weise ihren Tod fand.

Als sie unterwegs im Wald übernachteten, riefen sich die Pferde los. Der Mann ging fort, um sie zu suchen, und warnte seine Frau vor dem Verlassen des Wagens. Als er zurückkehrte, war sie jedoch nicht mehr dort. Man setzte alles in Bewegung, um sie zu finden, ja, die Familie setzte sogar 1000 Dollar aus für den, der sie tot oder lebendig bringen würde. Doch sie blieb verschollen, bis am 16. Juli, also genau nach einem Jahr, Landmesser ihre Gebeine auffanden. An Kleidungsstücken usw. wurde sie erkannt.

Am Grabe trauerte ihre Gatte, ein nahezu achtzigjähriger, niedergebogener Greis, mit seinen Kindern. Herr, gib ihr die ewige Ruhe! Seit der Charwoche wird die Gemeinde Friedensal neben einem französischen auch von einem deutschen Vater pastoriert, und zwar vom P. W. Ebert, einem nach jungen Herrn. Er kam erst im Spätherbst aus Deutschland.

So hören wir seit Dienen wieder in unserer deutschen Muttersprache predigen. Ah, wie ist das doch unschätzbar, wenn man drüben alles zurückgelassen und in banger Sorge in die neue Welt gegangen, und hier einen Seelenhirt in seiner Muttersprache gefunden hat. Möge der liebe Gott ihn doch lange gesund erhalten, damit er lange in unserer Mitte wirken kann. Möge der Allmächtige seine Arbeiten im Weinberge Gottes segnen; das wünscht ihm sein Pfarrkind W. D.

In Rußland rief man:

„Es lebe die Republik!“

Mehr als ein Krieg in der Geschichte wurde begonnen, weil eine um ihre Macht im Innern bangende Partei, ein von der Volksgunst verlassener Monarch, durch einen erfolgreichen Feldzug seine wankende Stellung befestigen wollte.

Daß Rußlands Regierung die Schuld trägt an dem mit entbrannten Kriege, ist sicher. Es allein verließ Serbien den Mut, sich gegen Oesterreichs Forderungen aufzulehnen. Und als dann die Russen so eilig mobil machten, waren die Wurfel gefallen.

Eben zu jener Zeit herrschten in Rußland Zustände, von denen wir in unserem Lande, schreibt die „Amerika“, so gut wie nichts vernommen, die es zur Wahrscheinlichkeit machen, daß die Berater des Zaren aus Furcht vor einem neuen Pogrom das Reich in einen Krieg führten, in der Hoffnung, durch den

im Interesse des Panlawismus unternommenen Kampf die im Lande gehrende Unzufriedenheit zu ersticken.

Wie es im Jarenreiche ausfiel, zwischen dem 1. Juli und dem Tage der Entscheidung, verrät folgender Bericht, der am 22. Juli in Petersburg vor dem Kaiser gegeben wurde, also noch vor dem Bekanntwerden der oesterreichischen Forderungen an Serbien:

Arbeiterunruhen, Unruhen, die ärger sind als die, die Petersburg während der „Revolution“ erlebte hat. Ist es die „neue Revolution“?

Seit mehr als einem Jahr haben wir hier unaufhörlich Ausnahmen. Heute streift eine Fabrikserie, morgen eine andere. Alle Augenblicke gibt es auch Straßendemonstrationen. Doch immer verlieren sie im Großen und Ganzen friedlich, immer bemühten sich die Arbeiter, alle erinnerlichen Konflikte mit der Polizei zu vermeiden. Seit der vorigen Woche ist es anders. Auf dem bekannten Putilowwerk wollten die ausländischen Arbeiter der Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen nicht folgen. Da schloß die Polizei. Sie behauptet, sie habe die Luft geschossen. Verletzt wurde jedenfalls niemand doch in der Stadt hieß es, es habe so und so viele Tote gegeben. Tags darauf allgemeiner Streik der größeren Werke, voran die Staatswerke, Werften, Munitionsfabriken usw. Dieses Mal fliegen an mehreren Stellen der Stadt aus den Arbeiterhäufen Steine gegen die Polizei und diese schließt. Das Resultat war: drei Tote, zwei Schwerverwundete, etwa 25 leichter Verletzte. Es folgen Massen-Hausdurchsuchungen, Massen-Verhaftungen u. Ausweisungen, wie üblich, doch die Unruhen wuchsen an. Am 20. Juli streikten etwa 100,000 Arbeiter. Die Unruhen wurden nun bösartig. Unter Abhängen der „Matseilaie“, den Russen „Nieder mit der Selbstherrschaft!“ „Es lebe die Republik!“ begann eine gewaltige Arbeitermenge auf dem Kamenowostroi Prospekt die Tramwaywaggons anzuhalten, den Waggons die Motorachse fortzunehmen und die Waggonsfenster zu zerhacken. Mit Mühe gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen. Immer wieder verammelte sie sich, immer wieder attackierte sie die Waggons. Auf dem Besborodkinst Prospekt wurde ein Pferdebahnwaggon angehalten. Steinwürfe zwangen die Passagiere, ihn zu verlassen, die Menge suchte den Waggon aus den Schienen zu heben, da kam Polizei herbei, mit Stein- und Stockwürfen empfangen, so daß viele Polizisten verletzt wurden. Verirrte Polizei zerstreute darauf die Menge. Da wurde sie in einer anderen Straße gesehen, in der Arbeiter einen Tramwaywaggon angehalten, seine Fenster eingeschlagen und seinen Regulator in Brand gesetzt hatten. Wieder eine Meldung aus einer anderen Straße. Die Polizei reitet im Galopp dahin, Steine fliegen auf sie, aus den Fenstern werden Blumentöpfe u. Steine geworfen, viele Polizisten stürzen verwundet vom Pferde. Ueberall versucht die Menge den Tramwaywaggon zum Stillstand zu bringen, sie zwingt die Geiseln, ihre Läden zu schließen. Einem Schutzmännchen wurde der Schadel eingeschlagen. In allen Straßen der Arbeiterviertel häute man die „Matseilaie“. Am 21. Juli wiederholten sich die Unruhen. Auf dem Besborodkinst Prospekt mußte die Polizei ein sechsstöckiges Haus stürmen, aus dem geschossen wurde und Steine flogen. Ein Polizist traf beim Anworter einer Weib ins Auge, mehrere Polizisten wurden verwundet. An einer anderen Stelle bewarfen Arbeiter eine Kosakenpatrouille mit Steinen. Die Kosaken schossen, trafen einen Arbeiter in die Brust und ein junges Weib mit ihrer fünfjährigen Tochter beide in die Hüfte. Davon hatte Herr Poincare, der Präsident von Frankreich, der eben um die Zeit in Rußland war, natürlich keine Ahnung, als er von Petersburg in Petersburg eintraf. Eine gewaltige Menge von Rengierigen Trifoloren schickte. In der Stadt wüstelten die Arbeiter und der Mob, doch reichte dort die Polizei zum

Einbrechen gegen sie nicht aus, denn sie mußte die Absperrung für den französischen Präsidenten besorgen. Kein Mensch wird zum englischen Kai gelassen, an dem die kaiserliche Macht mit dem Präsidenten hundert. Die Gendarmen reiten in die Menge hinein, geballte Fäuste erheben sich, Frauen freischen, Männer schreien... Da wird nun das „Publikum“ auf den Kai geführt und instruiert. Es besteht aus Hausknechten, kleinen Beamten, Portiers usw., die in einer Nachbarstraße gesammelt worden waren. Sie werden in Reih und Glied aufgestellt und die Polizisten befehlen sie, „Hurrah!“ zu schreien sie und wie man „Vive la France!“ anspricht. Doch einem höheren Polizeioffizier scheint die Potemkinade doch zu durchsichtig zu sein. „Wo bleibt denn das Publikum? Was wird der Präsident denken?“ Ein kleiner Schab Publikum wird nun dessen geduldig, hinter den Hausknechten aufgestellt zu werden...

Nach dem Empfang durch die Behörden bestieg Poincare einen Gala-Hofwagen und fährt in die Peter-Paul-Festung, wie der Zar bei feierlichen Anlässen, umringt von einer Sotnie Konwoitofoten des Kaisers in ihrer maderischen roten Uniform. Die Kosaken haben die geladene Kante in der Hand, den Finger am Abzug; so rast der Zug die Straßen entlang. Aus der Festung begab sich Poincare ins französische Hospital auf Wajilli-Drow. Etwa zwei Regimenter Kosaken hatten sich in der Umgebung des Hospitals in allen Höfen verstreut. Auf der Straße sah man nur eine Menge Polizisten und etwas gestiebes Publikum. Endlich kam der feierliche Aufzug. Huldboll grüßte der vom Konvoi umgebene Präsident die schreiende Menge. Nach dem Empfang eines Duzend Vertreter der französischen Kolonie im Winterpalais und einem Diner in der französischen Botschaft kehrte der Präsident zur Nacht um 11 Uhr nachts zurück. Man hat sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, die Gendarmen reiten in die Menge hinein, bringen viele zum Fall, schlagen mit der Säbelklinge auf die Leute. Mit Mühe und Not hält die Polizei die Bahn frei. Kraun fährt ein Hofwagen vorbei, so wird „hoch die Republik! Anarchie!“ „Es lebe die Freiheit! Wieder mit der Selbstherrschaft!“ geschrien. Der Präsident dankt huldboll. Er wußte nicht, daß die Ruße nicht ihm galten, sondern einer neuen Revolution in Rußland...

So der Bericht. Dann kam die Nachricht aus Belgard — da griffen des Zaren Ratgeber zu. „Ein holländisches Volk ist in Gefahr!“ — „Wir stehen ihm bei!“ So laut man die Aufmerksamkeit des Volkes nach außen in der Hoffnung, die Revolution zu vermindern!

Korrespondenz vom Kriegsschauplatz.

Liebe Freunde!

Wir geht's jastest! Wir stehen in Friedensland, das ist für mich schon bei der Quertüre von der Schlacht hat mir nur Gut's geahnt; unsere Kanonen waren um wenigstens a Terz, 'hody, währenddem die vom Feinde so tief gestimmt waren, daß uns jeder Ton durch Mark und Bein gehen ist. Die erste Kolonne ist auch gleich aus'n Takt kommen, und ist so verstimmt 'ruck, daß kein piano mehr möglich war, obwohl der General schon zwei Haltzeichen vorgezeichnet hat.

Beim zweiten 'G'lagel ist unsern Obersten der Resonanzboden durch und durch g'schossen worden, dem Fahnenführer hat's alle zwei 'G-Seiten wegg'reissen, und unser 'Leutnant's Mundstück mit samt 'n Aufsatz. Mein n Kameraden tritt a Pferd den Kasten ein, daß die Verpfeizung an der Seiten anhäng' standen is, und mir faust a Kugel so nah' beim Griffblatt vorbei, daß mir der Stimmglock umgefallen is und bei mir alles Tutti war.

Wir hab'n überprüngen, was möglich war, um nur am Ende wieder bestimmen 'zeim; ein Augenblick hab'n wir wohl a Staccato 'sammbracht, aber glei d'r auf is d' Suderei wieder fortgegangen ohne Sinn und G'sinn.

Wenn nur a paar Takt Paufen 'zweien war'n, daß wir hätt'n fest einziehen können, so hätt'n wir wenigstens den Schluß g'rett', aber so hab'n wir den ganzen Colfoni, d' Instrumenten und den Eintritt verloren.

Ich werd' jekt ausbeieert, und wenn i wieder a bissele a Stimmung freig', so laß' ich mir 'n Marisch blaien. Bis dahin b'hit Euch Gott. Guer d'r auskommener

J. Blasznaady, Regimentsmusikant.

Ein bemerkenswerter Urteil über den Wert der deutschen Sprache

fällt der rumänische Politiker Prof. Aurel Popovici in der Wiener Zeitschrift „Großösterreich“. Unter den 7 Millionen Bewohnern Rumäniens gibt es nur etwa 50,000 Deutsche. Das schließt einen politischen Einfluß der deutschen Bevölkerung aus. Trotzdem ist in allen rumänischen Mittelschulen das Deutsche obligatorischer Lehrgegenstand. Niemand hat die Rumänen gezwungen, die deutsche Sprache einzuführen, und niemand konnte sie zwingen. Sie haben es aus freier Entscheidung getan, weil sie, wie Prof. Popovici ausführt, die große Bedeutung der deutschen Sprache kennen, weil sie wissen, welche Schätze des menschlichen Wissens und Könnens einem Volke verborgen bleiben müssen, das der deutschen Sprache unkundig ist. Ist es doch für ein kulturell junges Volk von der allergrößten Wichtigkeit, die deutsche Sprache zu kennen, um sich dadurch in die germanische Weltanschauung zu öffnen, die germanische Wissenschaft und Kunst, in das spezifisch deutsche Wesen und Gemüt zu vertiefen. Denn in diesen Tieren liegt der reichste Schatz an wahren, gediegenen Bildungselementen für jedes aufstrebende, durch Zeit und Umstände zurückgebliebene Volk. Niemand, kein einziges Volk in der Monarchie und im ganzen Südoften, ist dem Deutschum gleichwertig. Und niemand, kein einziges Volk in ganz Europa, ist dem Germanentum in seiner Allgemeinheit überlegen. — Wenn Fremdbornene sich zu begeistert über den hohen Wert der deutschen Sprache ausdrücken, wie viel mehr muß dann uns Deutschen daran gelegen sein, dieses kostbare Erbe uns selbst und unseren Kindern zu erhalten. Mit Stolz sollen wir hinhin auf die heiligen deutschen Weisheitschätze, die eine Herde des deutschen Volkes geworden, und uns bemühen, sie uns zu eigen zu machen.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and butter in Winnipeg.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and butter in Münster.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen...

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Ware hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl an Schmuckwaren, Diamanten, Brillen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. Schönen Sachen.

M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirats-Eigenes und Jagd-Eigenes-Aussteller.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundtschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Winchenswerte in Eisenwaren.

Reding & Casper, Cudworth, Sask.

KLASEN BROS., Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstlöcher, Walmaschinen, Errechen und Wägen. Geld zu verleihen auf verbrieftem Fuß.

DANA, SASK.

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources. Special K. of C. features.

Preis: französisches Kalender, Goldschnitt \$1.00, deutsches Morocco, dieglam \$1.50, franz. Morocco \$1.50, feinste Qualität Kalender, echtes Seehundleder, sehr schön und haltbar \$3.00.

W. E. Blate & Sohn, Verleger von vollständigen Buchverlagsanstalten u. i. w. 123 Church Str. Toronto.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angefertigt.

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angefertigt.

Heiligen-Statuen, Kreuzwege und Krippen

Sorgevoll und bester unter in Steiler in Stein, Bronze, Eisen, Kupfer, Blei, Glas, etc. WINNIEG CHURCH GOODS CO. Ltd. 23 HARVEY ST., WINNIEG, MAN.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and butter in Münster.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and butter in Winnipeg.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen...

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Ware hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl an Schmuckwaren, Diamanten, Brillen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. Schönen Sachen.

M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirats-Eigenes und Jagd-Eigenes-Aussteller.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundtschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Winchenswerte in Eisenwaren.

Reding & Casper, Cudworth, Sask.

KLASEN BROS., Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstlöcher, Walmaschinen, Errechen und Wägen. Geld zu verleihen auf verbrieftem Fuß.

DANA, SASK.

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources. Special K. of C. features.

Preis: französisches Kalender, Goldschnitt \$1.00, deutsches Morocco, dieglam \$1.50, franz. Morocco \$1.50, feinste Qualität Kalender, echtes Seehundleder, sehr schön und haltbar \$3.00.

W. E. Blate & Sohn, Verleger von vollständigen Buchverlagsanstalten u. i. w. 123 Church Str. Toronto.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angefertigt.

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angefertigt.

Heiligen-Statuen, Kreuzwege und Krippen

Sorgevoll und bester unter in Steiler in Stein, Bronze, Eisen, Kupfer, Blei, Glas, etc. WINNIEG CHURCH GOODS CO. Ltd. 23 HARVEY ST., WINNIEG, MAN.

die älteste...

Landes...

Münster...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...

zurück...